

# Zweite Chance

## Ein Projekt des Jobcenters soll Langzeitarbeitslosen helfen

Zu bieten hat Philipp H. eine ganze Menge Berufserfahrung, nur eines nicht: einen Berufsabschluss. Der 45-Jährige hat in einer Rechtsanwaltskanzlei gearbeitet, in der Pflege, der Gastronomie und im Garten- und Landschaftsbau, er war als Fahrradkurier unterwegs. Doch nun ist er schon länger als zwei Jahre ohne Beschäftigung. „Ich bin belastbar und flexibel“, sagt Philipp H., der eine Aufgabe im sozialen Bereich sucht: „Ich möchte bedürftigen Menschen helfen.“ Menschen, die wie Philipp H. älter als 35 Jahre sind, keine abgeschlossene Berufsausbildung haben und schon länger als zwei Jahre arbeitslos sind, will das Jobcenter mit dem Projekt „Plan B“ eine neue Chance auf dem Arbeitsmarkt eröffnen: B steht für Beschäftigung. Das Jobcenter München hat sich dazu 12,6 Millionen Euro aus dem neuen, vom Europäischen Sozialfonds geförderten Bundesprogramm sichern können, um in den nächsten zwei Jahren 400 Langzeitarbeitslosen den Wiedereinstieg auf dem Arbeitsmarkt zu erleichtern.

„Jeder zweite Langzeitarbeitslose ist bereits länger als zwei Jahre ohne Beschäftigung“, erklärte Jobcenter-Geschäftsführerin Martina Musati zum Start des neuen Projekts. Risikofaktoren seien dabei vor allem ein fehlender Berufsabschluss, das Alter und mangelnde Deutschkenntnisse. Dabei seien jene Arbeitgeber überwiegend sehr zufrieden, die sich überzeugen haben lassen, Menschen einzustellen, die zuvor auf Hartz-IV-Leistungen angewiesen waren: Drei Viertel aller Betriebe, die den Versuch gewagt haben, würden es wieder machen. Deswegen ist Martina Musati sicher, auch genügend Arbeitgeber überzeugen zu können, dass sich auch für sie das zum 1. Juni startende Förderprogramm lohnt, dessen Voraussetzungen rund 2700 Langzeitarbeitslose in München erfüllen.

Es kombiniert drei Bausteine: Einen degressiven Lohnkostenzuschuss über 18 Monate oder, bei Langzeitarbeitslosigkeit von mehr als fünf Jahren, über drei Jahre, um den Aufwand der Einarbeitung auszugleichen. Arbeitnehmern und Arbeitgebern

steht außerdem ein Coach zur Seite, um das Beschäftigungsverhältnis zu stabilisieren und es gibt zusätzlich Qualifizierungsangebote. Den dritten Baustein bilden die acht Betriebsakquisiteure, die in enger Zusammenarbeit mit den Kammern die Arbeitsplätze beschaffen sollen.

„Die Handwerkskammer steht parat, um Langzeitarbeitslosen eine Chance zu bieten“, sagte Geschäftsführer Josef Vierbeck. Die Auftragslage der knapp 80 000 Betriebe in Oberbayern sei sehr stabil, „den Betrieben gelingt es nicht, die Fachkräfte zu gewinnen, die für weiteres Wachstum nötig sind“. 1700 Lehrstellen seien

### Der „Plan B“ bietet gute Chancen, dringend benötigte Arbeitskräfte zu gewinnen

zudem unbesetzt geblieben. Der „Plan B“ biete da „gute Chancen für unsere Betriebe“, dringend benötigte Arbeitskräfte zu gewinnen. Ähnlich unter Druck fühlt sich die Industrie- und Handelskammer, wie der Leiter der Berufsbildung, Josef Amann, erklärte. Das Programm sei ein „Anstoß, ungewöhnliche Wege zu gehen“.

Mit dabei sind auch die Wohlfahrtsverbände. Deren Sprecher Norbert J. Huber betonte, dass das Programm Menschen, denen häufig durch Krankheit und widrige Umstände der Anschluss zum Arbeitsmarkt verloren gegangen sei, gute Möglichkeiten zum Wiedereinstieg biete. Die Verbände beschäftigen in ihren 1200 Diensten rund 12 600 Menschen, 750 davon erhielten eine Förderung durch das Jobcenter. Gesucht seien vor allem hauswirtschaftliche Kräfte und Alltagshelfer, aber auch Personal für kaufmännische Tätigkeiten und Verwaltungsaufgaben. Etwa die Hälfte der 8500 Stellen, die derzeit bei der Arbeitsagentur als offen gemeldet sind, kämen auch für Langzeitarbeitslose in Betracht, versicherte Agentur-Chef Harald Neubauer. Wie etwa 1000 Stellen im Verkauf: „Immer öfter sind die Unternehmer bereit, Arbeitskräfte anzulernen.“ SVEN LOERZER